

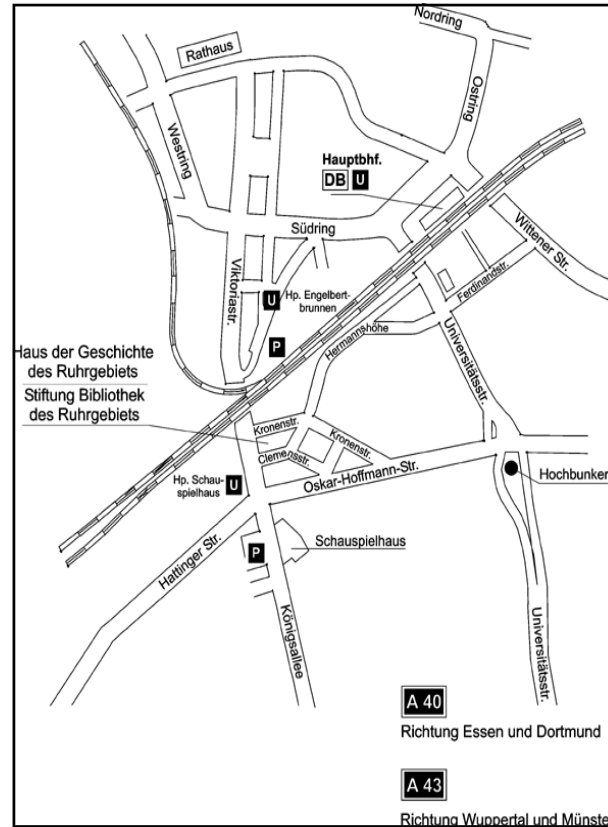
Haus der Geschichte des Ruhrgebiets

Das Haus der Geschichte des Ruhrgebiets bildet das Dach für die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets und das Institut für soziale Bewegungen. Als fächerübergreifende, interdisziplinäre zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Ruhr-Universität Bochum ist das Institut für Soziale Bewegungen mit der Stiftung durch eine private-public-partnership verbunden.

Beide Institutionen bieten Studierenden, Forschern und Interessenten vielfältige Dienstleistungen, insbesondere für die Themenfelder „Soziale Bewegungen“ und „Geschichte und Gegenwart des Ruhrgebiets“.

Das Haus der Geschichte des Ruhrgebiets zeigt in loser Folge Ausstellungen, in denen die thematischen Schwerpunkte des Hauses auch visuell vertieft werden.

So erreichen Sie uns



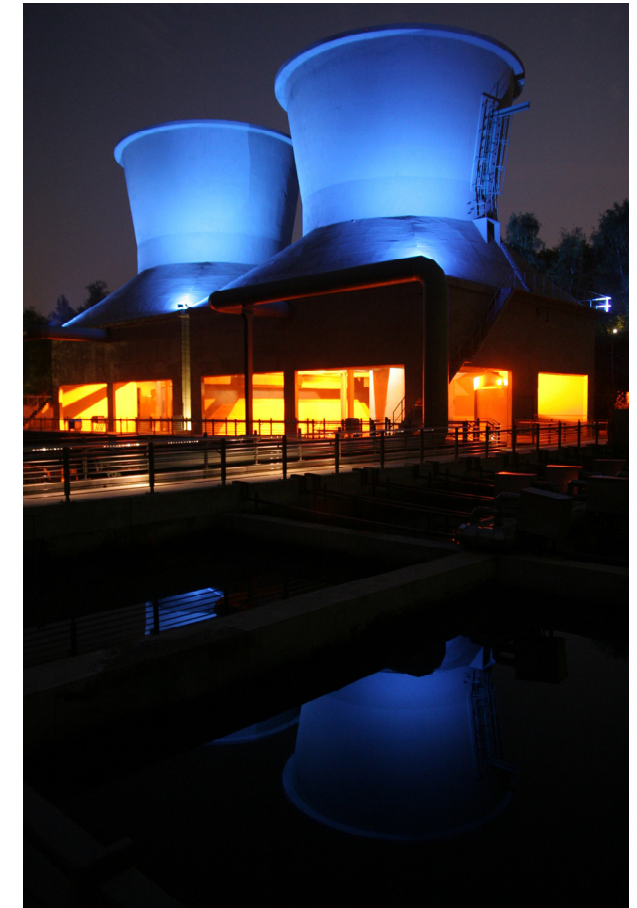
Deutsche Bahn: ab Bochum Hauptbahnhof Straßenbahn 308 bzw. 318 in Richtung Hattingen bis Haltepunkt Engelbert-Brunnen oder Schauspielhaus. Oder zu Fuß in ca. 10 Minuten vom Hauptbahnhof über Ferdinandstraße und Hermannshöhe bis zum Haus der Geschichte des Ruhrgebiets.

PKW: Autobahn A 43 bis AK Bochum-Witten. Von dort die Universitätsstraße Richtung Bochum Innenstadt. Über Oskar-Hoffmann-Straße und Königsallee gelangen Sie zum Haus der Geschichte des Ruhrgebiets.

Kontakt:
Haus der Geschichte des Ruhrgebiets
Clemensstr. 17-19
444789 Bochum

www.rub.de/isb

hgr@rub.de



BILDSPUREN DES INDUSTRIEBEZIRKS

Norbert H. Wagner

Ausstellung im
Haus der Geschichte des
Ruhrgebiets

27.11.2009 bis 31.3.2010

BILDSPUREN DES INDUSTRIEBEZIRKS

Ausstellung im Haus der
Geschichte des Ruhrgebiets

DER FOTOGRAF

Norbert H. Wagner, geboren
1946 in Bochum, Autodidakt



AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN

- 2008 Cubus-Kunsthalle,
Duisburg
- 2006 Galerie des Bürgerhauses,
Castrop-Rauxel
- 2004 Volkshochschule Duisburg
- 2002 Zeche Zollverein IV/XI



DIE FOTOGRAFIEN

Das Land an Rhein, Ruhr und Emscher macht einen gravierenden Strukturwandel durch. Der Mythos von Kohle und Stahl, von Tausend Feuern und Ruß ist verblasst. Auf den Fotografien üben die Relikte der Industriegeschichte jedoch einen ästhetischem Reiz aus. Sie weisen den morbiden Charme des Verfalls auf oder wurden aufwändig restauriert.

Manch ein Motiv wurde bereits Opfer der Abrissbirne. Insoweit leisten die Abbilder einen Beitrag zum fotografischen Gedächtnis unserer Heimat.



Die gezeigten Arbeiten entstanden in den Jahren von 1968 bis 2009 und stehen exemplarisch für die gesamte Region.